

«Frauen agieren zögerlicher»

HALLE/MZ. Martin Gasche, Leiter der Abteilung Alterssicherung und Sozialpolitik des Mannheimer Forschungsinstitutes Ökonomie und Demographischer Wandel, hält private Altersvorsorge generell für wichtig. Mit ihm sprach unsere Redakteurin Bärbel Böttcher.

Frauen - zumal im Osten - sind zwar berufstätig, arbeiten aber oftmals Teilzeit oder in Minijobs. Zudem erziehen sie Kinder oder pflegen Angehörige. Wie wichtig ist vor diesem Hintergrund die private Vorsorge?

Gasche: Unabhängig von den von Ihnen genannten Umständen ist die private Vorsorge sehr wichtig, da die Reduktion des Versorgungsniveaus der gesetzlichen Rente durch private Vorsorge, zum Beispiel durch eine Riester-Rente ausgeglichen werden muss. Das gilt für jeden. Die Auswirkungen der Kindererziehung und der Pflege für die Altersvorsorge werden aber innerhalb der gesetzlichen Rente (...) abgemildert. Zudem gibt es innerhalb der Riester-Rente höhere Zulagen, wenn Kinder da sind.

Haben es Frauen nötiger als Männer, für ihr Alter vorzusorgen?

Gasche: Nein, sie haben es genauso nötig. Sowohl für Frauen als auch für Männer gilt die Reduktion des Versorgungsniveaus innerhalb der gesetzlichen Rente und deshalb die Erfordernis selbst vorzusorgen.

Widmen Frauen ihrer Altersvorsorge genügend Aufmerksamkeit?

Gasche: Da kann man keine generelle Antwort geben. Bekannt ist, dass die Frauen bezüglich der Altersvorsorge zögerlicher agieren als Männer. Fest steht aber auch, dass mehr Frauen Riester-Verträge haben als die Männer. Das hängt sicherlich mit den hohen Förderquoten bei geringeren Einkommen und für Kinder zusammen, ist aber ein Indiz dafür, dass Frauen sich auch Gedanken über ihre Altersvorsorge machen.

Droht besonders Frauen Altersarmut?

Gasche: Zwar ist derzeit die Anzahl der weiblichen Bezieher von Grundsicherung im Alter höher. Allerdings sind Frauen nicht grundsätzlich stärker von Altersarmut bedroht. (...) Das Niveau der gesetzlichen Rente wird für Frauen in Westdeutschland im Durchschnitt - sicherlich auf niedrigem Niveau - stabil bleiben, vielleicht sogar etwas steigen. Für Frauen im Osten wird es sinken. Allerdings gilt es zu bedenken,

dass derzeit dort das Niveau aufgrund der durchgängigen Erwerbsbiographien in der DDR auf einem im Vergleich zu den Frauen in Westdeutschland hohem Niveau ist.

Welche Vorsorgemodelle sind für Frauen besonders geeignet?

Gasche: Es gibt kein Pauschalmodell. Wegen der hohen Förderbeträge ist die Riester-Rente für Frauen mit Kindern besonders attraktiv und sollte genutzt werden. Ansonsten gilt es, die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit zu stärken. Denn Erwerbstätigkeit ist auch für Frauen immer noch die beste Altersvorsorge.

Das vollständige Interview erschien auf mz-web.de am 24. August 2010.